Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 20 (2013)
Heft: 225

Rubrik: Reaktionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kommentare auf Saiten Online

Höhlenbewohner

(pd)

Hätte es die «Kultursparpolitiker» von heute zur Zeit der Höhlenbewohner schon gegeben, gäbe es keine Höhlenmalereien zu bewundern. Willi Keller

(Zum Beitrag «Kultursparerei (I): Die Lokremise» von Peter Surber, 10.06.)

Nervig

(pd)

Ja … nervig … die Bauverwaltung sollte nun endlich mit den Zahlen herausrücken und dann die südliche Altstadt nur für die Anlieferung öffnen. Die Verkehrszahlen sind bestimmt über den Maximalwerten. Muss dem mal nachgehen. Doris Königer

(Zum Beitrag «Weisse Tischtücher vor dem Facincani» von Andreas Kneubühler, 14.05.)

Kulturelle Bereicherung

Der Kopftuchstreit von Altstätten beschäftigte auch uns. Auf Saiten online kommentierte Harry Rosenbaum das zuerst verhängte und dann wieder aufgehobene Verbot unter anderem mit dieser Einschätzung:

(pd)

«Religiöse Symbole demonstrativ am eigenen Körper zur Schau gestellt – ob das nun ein Kreuz, ein Kopftuch oder eine Kippa ist – machen, vernünftig betrachtet, keinen Sinn. Objektiv gesehen schadet diese optische Identitäts-Markierung aber auch niemandem. Warum also sollte überhaupt eine öffentliche Diskussion darüber geführt werden? Schuld ist eine politische Zwangsneurose, die besagt, dass ein morgenländisches Kopftuch die abendländische Leitkultur ernsthaft bedroht. (...)»

Nachstehend die Reaktionen:

Dass dieser Parallelgesellschaftsbegriff immer so negativ ausgelegt werden muss … Man könnte einen Dorfverein ebenfalls als Parallelgesellschaft bezeichnen. Oder als kulturelle Bereicherung. Aber das will man ja nur, wenn Kulturgut aus der eigenen Kultur gepflegt wird. Corinne Riedener

Solange eine Kippa oder ein Kopftuch lediglich – wie ein Kreuz – von der einen Seite als Symbol verstanden wird und von der anderen als Teil der Identität, bleibt die Frage, was Integration eigentlich bedeutet/bedeuten kann/bedeuten soll, weiterhin ungeklärt. Inge Luett

Die Frage der Kippa stellt sich halt nicht mehr, da wir die jüdische Gemeinschaft schon vor langer Zeit verjagt haben. Und das, obwohl St.Gallen bereits 1863 die jüdische Gemeinschaft anerkannte – drei Jahre, bevor dies der Bund tat. Wir waren einmal ein progressiver Kanton. Einer, in dem die Werte der Religionsfreiheit hoch gehalten wurden. Die Zeiten sind lange vorbei. Ed Kaufmann

Es wäre natürlich auch möglich, den ganzen Koedukationskanon sitterabwärts zu schicken. In einer reinen Mädchenschule – mit ausschließlich weiblichem «Personal» – gibt es keinen Kippaträger. Und das Kopftuch kann bei entsprechendem Sichtschutz in dem Fall abgelegt werden. Und das Kreuz mit dem Kreuz wäre auch eher keines, da dies ja eher Symbol- als Identitätscharakter hat. Sachichgezzma. Inge Luett

Ich sehe darin keinen Sinn – zumindest nicht im schulischen Kontext. Es sollte möglich sein, auch in gemischten Klassen eine Lösung zu finden. Alles andere ist Symptombekämpfung.
Corinne Riedener

Spannendes Thema eigentlich. Umso langweiliger die parteipolitische Fingerzeigeübung. Robert Di Falco

(Zum Beitrag «Doch kein ultimativer Dresscode» von Harry Rosenbaum, 11.06.)

Auf saiten.ch kommentieren Saiten-Autorinnen und -Autoren Aktuelles aus der Stadt und Region St.Gallen, beobachten das Kulturgeschehen und stellen kulturpolitische Fragen. Diskutieren Sie mit!